

die Rauchsäule, dann erscheint allmählich der Obertheil des Schlozes, hierauf dieser selbst, und immer dauert es noch einige Zeit, bis der ganze Schiffskörper von uns überblickt werden kann. In umgekehrter Reihenfolge spielt sich alles ab, wenn das Dampfboot sich von uns entfernt; dann verlieren wir zuerst das Schiff selber, hierauf den Schlot und ganz zuletzt auch den aufsteigenden Dampf aus den Augen. Wäre die Wasserfläche eine Ebene, so würde dies, wie Fig. 2 darthut, nicht möglich sein; wir würden das Schiff zwar auch sich entfernen, d. h. kleiner und kleiner werden sehen, allein die einzelnen Teile derselben würden nicht nach und nach, sondern mit einem male würde der ganze Gegenstand unsichtbar werden, dann nämlich, wenn er über die — für Augen von verschiedener Sehkraft natürlich

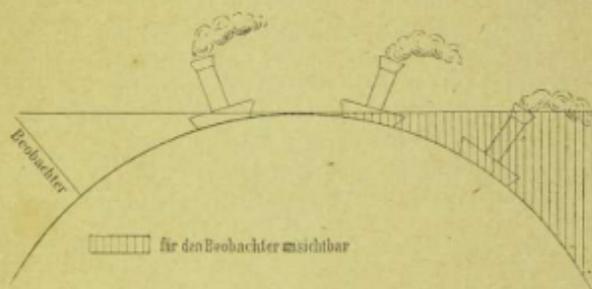


Fig. 3.

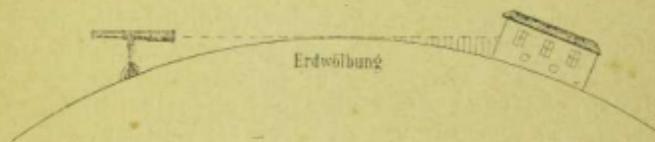


Fig. 4.

auch verschieden große — Grenze des deutlichen Sehens hinausgelangt wäre. Ist aber die Wasserfläche gekrümmt, so ergibt sich aus Fig. 3, daß alles so kommen muß, wie wir es soeben geschildert haben. — Man kann damit auch eine andere, am Ufer größerer Seen zu machende Wahrnehmung verbinden. Blickt man, wie es Fig. 4 andeutet, durch ein Fernrohr nach einem am gegenüberliegenden Ufer gelegenen Gebäude, so kann man von diesem, wenn es nur weit genug entfernt ist, die unteren Bestandteile, also etwa die Parterrefenster, auch bei Anwendung starker Vergrößerungen nicht erkennen, weil eben die Wölbung der Erde der Sehlinie den Durchgang verwehrt. An unserem heimischen Wärm-See gelingt diese Beobachtung schon, wenn man etwa das Fernrohr von Bernried aus nach dem Starnberger Bahnhofs richtet.